

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließlich des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Kamen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Kamen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
 Telefon Nr. 200 * Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend * Telefon Nr. 200

Emil Gerdt's Kamen.

Konfirmanten-Jacken-Anzüge

in modernen Farben und in allen Preislagen.

Konfirmanten-Unterröcke

weiss und farbig, in grosser Auswahl.

Korsetts, Handschuhe, Taschentücher,
Wäsche und Schlipse.

Die Bedeutung des „Bluffs“ für die Diplomatie.

In einer Unterredung mit einem ungarischen Journalisten hat dieser Tage der russische Minister des Aussen, Sazonow, eine merkwürdige Erklärung der momentanen Zuspitzung des deutsch-russischen Verhältnisses, wie sie trotz aller offiziellen Erklärungen von hüben und drüben unverkennbar — wenigstens soweit Russland in Betracht kommt — besteht, gegeben, indem er meinte, Russland habe gar nicht die Absicht, durch seine Verstärkung der Rüstungen Europa in einen Krieg hineinzutreiben, sondern es wolle ganz im Gegenteil durch den Umfang seiner Kriegsvorbereitungen den Frieden erzwingen.

Eine eigenartige Beleuchtung erfährt nun diese Erklärung durch einen im neuesten Heft der „Grenzboten“ veröffentlichten Artikel aus der Feder J. J. Rumbold's. Der Verfasser weist zunächst darauf hin, daß alle Staaten den defensiven Charakter ihrer Rüstungen betonen, kriegerischen Auseinandersetzungen durchweg abgeneigt sind und sich nur im Falle der Not zu solchen entschließen würden. Der Fall der Not sei aber eben der Fall der Verteidigung. Dieser Widerspruch nun löse sich dadurch, daß, wenn ein Staat heute ohne Rüstungen dastünde, sich dieser Fall der Not sehr bald herausstellen würde, auch ohne daß der gerüstete Gegner einen reinen Eroberungskrieg unternähme. Die Nationen lebten eben nicht getrennt nebeneinander und bebauten nicht nur, eine jede in ihrem Gebiet, ihre Felder. Ihre Interessen berührten, begegneten, kreuzten sich allerorten. Jederzeit sei eine Anzahl kleinerer und größerer Interessenkonflikte zu verhandeln und zu lösen. Ein schußloser Staat aber wäre genötigt, gegenüber einem gerüsteten Gegner in allen solchen Fragen immer nachzugeben, und so würde er gar bald Schritt für Schritt so weit zurückgedrängt sein, daß der Fall der Not für ihn eintrete, ohne daß der gerüstete Gegner etwas anderes getan hätte, als die eigenen Interessen zu wahren.

Solange nun hinter den modernen Rüstungen nirgend die Absicht auf kriegerische Eroberungen lauern, könne man ruhig an ihren defensiven Charakter glauben; denn die modernen Staaten bedürften ihrer, um bei der Konkurrenz des Nebeneinander der Stimme ihrer Unterländer Gewicht zu verleihen, um auf ein mögliches Gegeneinander, das sie, solange die Konstellation des Nebeneinander dauert, vermeiden wollen, vorbereitet zu sein. Daher sei unser Zeitalter das der größten Kriegsrüstungen und des längsten Friedens.

Dieser eigenartige Zustand erscheine vielen als widersinnig, sei es aber nicht; denn die Kriege würden heutzutage nicht mehr geführt, aber kalkuliert, und das Ergebnis der Kalkulationen entscheide heute — wie früher das Ergebnis der Schlachten — über die Vorteile, die der eine erringt, bzw. über die Beeinträchtigung, die der andere auf sich nehmen müsse; die Kanonen sprächen also mit in den Verhandlungen.

Bei dieser und der unausgesprochen entscheidenden Kalkulation handle es sich aber immer um die Frage, wer von beiden Teilen den Krieg, den keiner von ihnen wolle, mehr zu fürchten habe, bzw. wer ihn im Notfall leichter ertragen könnte. In dieser Fragestellung aber liege der Grund dafür, daß in der diplomatischen Geschichte unseres Zeitalters der Bluff eine so große Rolle spielte, wie in einer früheren Zeit: er sei

das Hauptrequisit der diplomatischen Methode geworden.

Aus der Eigenart dieser Methode aber ergebe sich das Moment, das gegenwärtig die größte Gefahr für einen Krieg in sich birgt; denn wenn eine Regierung, verleitet durch die Methode des Bluffs, sich zu weit vorgewagt oder, wie man es ausdrückt, festgeblickt habe, so sei sie vielleicht nicht mehr imstande, einen Rückzug — auch wenn er sachlich richtig wäre — anzutreten, und so

könnte die Rücksicht auf persönliche Interessen, der Ehrgeiz der Regierungen oder der zu erwartende Entrüstungsturm der Nationalisten einen Krieg herbeiführen, den das sachliche Interesse allein nie gerechtfertigt hätte. Daher liege die Kriegsgefahr unserer Zeit in der inneren Politik solcher Länder, in denen eine schwache Regierung einer starken nationalistischen Bewegung gegenübersteht.

Deutsches Reich.

Arbeitsplan des Reichstages. Der Seniorenkongress beschloß, daß die Osterferien am 28. März beginnen und bis zum 28. April dauern sollen. Vor diesen sollen noch die zweite Lesung des Kolonialgesetzes und womöglich die ersten Lesungen der eingebrachten Gesetzesentwürfe — Gewerbenovelle betr. die Schankkonzessionen von Kinos und die sog. kleine lex Heinke — sowie Petitionen aufgearbeitet werden. — In der Budgetkommission beabsichtigt man, bis zum Beginn der Osterpause noch den Militäretat durchzuarbeiten. In der Zeit vom 28. April bis zum 20. Mai will dann das Plenum den Etat aufarbeiten und, soweit es die Zeit erlaubt, die noch vorhandenen Gesetzesentwürfe zu erledigen suchen. Am 21. Mai soll die Vertagung bis zum Spätherbst eintreten.

Die richtige Adresse. Die Frage der Nichteinlegung der Berufung gegen den durch das Straßburger Kriegsgericht erfolgten Freispruch des Obersten von Reuter wird voraussichtlich während der zweiten Lesung des Militäretats neue Debatten hervorrufen. In dieser Verbindung ist festzustellen, daß die bisherigen Angriffe im Reichstage falsch gerichtet waren. Wie die „Mil.-pol. Korr.“ nämlich aus Straßburg erfährt, ist die Berichtserklärung auf Einlegung der Berufung durchaus selbständig durch den Gerichtsherrn und zwar zwei Tage früher erfolgt, ehe die Berliner Amtsstellen überhaupt davon verständigt waren. Allerdings würde man, einer Verlautbarung zufolge, auch in Berlin zu keinem anderen Ergebnis gekommen sein wie der Straßburger Gerichtsherr.

Die deutsch-russischen Beziehungen. Zu den letzten Auslassungen der „Nord. Allg. Ztg.“ über die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland bzw. die darüber infolge eines Artikels der „Köln. Ztg.“ entstandene Preßfehde stellt letztere nunmehr fest, daß ihr Petersburger Bericht kein Alarmschrei gewesen sei, da er doch nur Dinge mitgeteilt habe, die jedem, der berufsmäßig die Entwicklung verfolgt, bekannt seien. Die von der „Norddeutschen“ hervorgehobene Ehrlichkeit der offiziellen Friedenspolitik bedürfe jedenfalls einer Einschränkung. Mit ihren allgemeinen Bemerkungen schaffe die „Norddeutsche“ keine Tatsachen aus der Welt. Solange nicht sachlich nachgewiesen werde, daß die Darlegungen ihres (der „Köln. Ztg.“) Petersburger Mitarbeiters falsch sind, behaupten sie, daß sie sachlich richtig seien.

Die zweite Kammer des reichsländischen Landtages beendete am Freitag die dritte Lesung des Landeshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1914 und setzte damit den zu Beginn der Beratungen kundgegebenen Willen, den Etat in diesem Jahre rechtzeitig fertigzustellen, in die Tat um. Der Etat balanciert nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer in Einnahmen und Ausgaben mit rund 81 Millionen Mark und deckt sich damit im wesentlichen mit der von der Regierung vorgeschlagenen Summe. Besonders hervorzuheben ist, daß damit auch der Gnadenfonds des Kaisers und der Dispositionsfonds des Statthalters endgültig genehmigt ist. Der Etat wurde mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten angenommen.

Die sächsische Regierung und der Abschluß neuer Handelsverträge. In der Zweiten sächsischen Kammer führte der Staatsminister Graf Wisthum von Gaisädt aus, daß die sächsische Regierung auch bei Abschluß neuer Handelsverträge die Grundsätze eines maßvollen Schutzes

vertreten werde; denn eines solchen bedürfe die Landwirtschaft wie das Gewerbe. Uebrigens befinde sich die Regierung in voller Uebereinstimmung mit der Reichsleitung, und habe unter Beteiligung der Vertretungen von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe bereits die nötigen Vorarbeiten eingelegt.

Bauarbeiterchutz. Die früher leider nicht unbeachtliche Zahl der Unfälle, die sich bei größeren Bauausführungen ereigneten, ist dank der regen Fürsorge der zuständigen Behörden im letzten Jahrzehnt ganz erheblich gesunken. Wesentlich beigetragen zu diesem Erfolge hat die mehr und mehr verstärkte Handhabung der auferterminlichen Bautenkontrolle, durch die in unregelmäßigen Zwischenräumen darüber gewacht wird, daß die zum Schutze der Arbeiter ergangenen Vorschriften beachtet werden. Um zu erreichen, daß diese Kontrolle von den berufenen Polizeiorganen überall gewissenhaft durchgeführt wird, hat jetzt der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten den nachgeordneten Behörden ein Muster zu einem Fragebogen zugehen lassen, in dem kurz und übersichtlich diejenigen Punkte zusammengefaßt sind, auf die von den Kontrollbeamten in den einzelnen Stadien der Bauausführung zu achten ist. Wenn, wie der Minister wünscht, Fragebogen dieser Art möglichst überall den polizeilichen Kontrollen zugrunde gelegt werden, so ist zu hoffen, daß die dadurch bedingte intensivere Ueberwachung weiterhin zu einer Verminderung der Unfälle bei Bauten beitragen wird.

Die Vorlage über die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens wurde dieser Tage von der 23. Kommission des Reichstages in zweiter Lesung mit geringen Abänderungen nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. Aufrechterhalten blieb u. a. der Beschluß erster Lesung, der den Beamten das Recht gibt, Eintragungen von Vorkommnissen, die für sie ungünstig sind, in den Personalakten einzuführen.

Aus den Schutzgebieten.

Todesurteile in den deutschen Kolonien.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden, nach der amtlichen Statistik in den Deutschen Kolonien insgesamt 82 Todesurteile gefällt und vollstreckt. 1912 waren es deren 62. Unter den Hingerichteten befanden sich zwei Weiße, die in Deutsch-Südwestafrika wegen Mordes zum Tode verurteilt worden waren, mangels eines Scharrichters wurden diese, gleich den Farbigen, durch den Strang erhängt. Von den gegen Eingeborene gefällten 80 Todesurteilen entfielen auf Deutsch-Ostafrika 20, Deutsch-Südwestafrika 10, Kamerun 34, Togo 10 und auf Neu-Guinea 6.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wehrevorlage im Abgeordnetenhaus.

Nachdem die tschechischen Abgeordneten am Freitag endlich die Obstruktion gegen die Wehrevorlage aufgegeben hatten — allerdings nur unter der Bedingung, daß ein aus Deutschen und Tschechen gebildetes Komitee noch einmal die Möglichkeit neuer Ausgleichsverhandlungen in Böhmen prüfe, zu welchem Zweck eine Frist bis zum Dienstag festgesetzt wurde —, trat das Haus in die erste Lesung der Wehrevorlage ein, die mit einer Rede des Landesverteidigungsministers von Georgi begann. Der Minister führte aus, daß die Verhältnisse auf dem Balkan nicht so fest geordnet seien, wie man es wünschte. Deshalb sei es nicht ausgeschlossen, daß Oesterreich-Ungarn nicht einmal ganz plötzlich und vielleicht sogar gegen seinen Willen in einen Krieg verwickelt werden könnte. Man dürfe aber die Friedensliebe Oesterreich-Ungarns nicht als Schwäche ansehen. Es müsse Klarheit geschaffen werden,

und es dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß Oesterreich-Ungarn vollkommen bereit und entschlossen sei, jeden Angriff mit einer Gegenoffensive zu erwidern.

Abessinien.

Fürstenthum um die Vorherrschaft.

In der Provinz Tigre sind die alten Fehden aus Eiferjucht um die Vorherrschaft zwischen den dortigen Häuptern erneut ausgebrochen. Die Fürsten waren nach Abdis Ababa berufen worden, um der Krönung Sidch Jeassus beizuwohnen und sich wegen der schweren Anschuldigungen zu verantworten, welche die einen gegen die anderen gerichtet hatten. Da aber jedes Stammesoberhaupt sich fürchtet, sein Land auf Gnade und Ungnade einem anderen zu überlassen, so brach die Fehde aus. In einem ersten Kampfe schlug der Dschas Gabre Selassie von Adua den Ras Sebat von Adrigat, der in der Schlacht ums Leben kam. Aber in einem zweiten Kampfe wurde der Dschas Gabre Selassie von dem Dschas Gum von Makalle geschlagen. Die Regierung von Abdis Ababa hat den Ras Wolde Georgis von Amara beauftragt, sich nach Tigre zu begeben, über das er die Oberhoheit ausübt, um dort die Ordnung wiederherzustellen.

Kleine politische Nachrichten.

Die braunschweigische Landesversammlung genehmigte am Sonnabend einstimmig die Wiedererrichtung der herzoglich braunschweigischen Gesandtschaft am preussischen Hofe. Der Posten des Gesandten soll dem Bevollmächtigten zum Bundesrat Wirtl. Geh. Legationsrat Boden mitübertragen werden.

Der Prinz von Wales beabsichtigt in den nächsten Tagen einen Besuch beim norwegischen Königspaar, der voraussichtlich drei Wochen dauern wird.

In Dublin kam es Freitagabend zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitlosen und der Polizei; die ersten wurden geführt von dem Sohne des Verteidigers von Ladysmith, Hauptmann White, der im Burenkrieg mit Auszeichnung gedient hat. White wurde wegen tätlichen Angriffs auf Polizeibeamte verhaftet.

Die griechischen Truppen erhielten am Freitag Befehl, die unterbrochene Räumung von Epirus fortzusetzen.

Aus Balona (Albanien) gingen am Freitag 600 Gendarmen nach Argrolastro ab, während dreihundert andere aus Durazzo eingetroffen sind.

In Philippopol wurde der türkische Oberst Sadik bei auf offener Straße mit Dolchschüssen in der Brust schwer verwundet aufgefunden; der Täter entkam. Man nimmt an, daß ein politisches Attentat vorliegt. Sadik war einer der größten Gegner des Komitees, und es wurde behauptet, daß er an der Verschwörung gegen Mahmud Schewket Pascha beteiligt war.

Die von dem Insurgentenführer Carranza eingeführte Kommission soll Beweismaterial dafür gesammelt haben, daß Oberst Sidal Volla, Kommandant der Garnison von Juarez, die Hinrichtung des Deutsch-Amerikaners Busch, als eines Spions, angeordnet hat.

Aus Buenos Aires (Argentinien) trafen die Schüler der deutschen Schulen in Montevideo (Uruguay) ein, um die dort vor Anker liegenden deutschen Linienfahrzeuge zu besichtigen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung. × Berlin, 14. März 1914.

Im Abgeordnetenhaus war heute, wie meistens an Sonnabend-Sitzungen, die Besetzung nur gering, und die Debatte bewegte sich in ruhigen und sachlichen Bahnen. Man setzte zunächst die Besprechung über Knappschaftsfragen und Fragen der Bauprämien und Baudarlehen fort. Ein Zentrumsantrag, durch vermehrte Gewährung von Darlehen für Arbeiter im ober-schlesischen Industriebezirk und Errichtung von staatseigenen Wohnhäusern auf abgebauten Kohlenfeldern traf bei der Mehrheit des Hauses nicht auf die von dem Antragsteller erwünschte Gegenliebe und verfiel der Ablehnung. Auch Oberbergbaupräsident von Belsen konnte sich mit dem Antrag nicht befassen, zumal bei den Bergleuten selbst wenig Stimmung für eine örtliche Bindung, wie sie der Antrag bringe, vorhanden sei. Beim Kapitel „Oberbergämter“ gab es noch eine Aussprache über das Institut der Sicherheitsmänner, über die hohe Unfallziffer im Bergbau, über Frauenarbeit und Kinderarbeit. Eine Anregung, das Oberbergamt Clausthal nach Hannover oder Hildesheim zu verlegen, fand beim Minister Dr. Sydow eine ablehnende Aufnahme. Der national-liberale Abgeordnete Hasenclever nahm sich der Interessen des Bergbaues an und wies die zahlreich erhobenen Angriffe zurück. Man beendete schließlich die zweite Lesung des Berggesetzes. Am Montag wird man in die Beratung des Eisenbahnetats eintreten.

Kurze Inlands-Chronik.

Sonnabend früh ist auf dem Flugplatz zu Königsberg i. Pr. der Leutnant de Vesser vom 8. Westpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 175, der als Flugzeugführer zur weiteren Ausbildung nach dort kommandiert war, beim Landen abgestürzt. Er war sofort tot.

Die große Textilfabrik von Siegel & Schaffer in Bönned ist Freitag früh niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt; der Schaden wird auf eine halbe Million beziffert.

In Hängeda bei Mülhausen in Thüringen brannten acht Bauerngehöfte und eine Gastwirtschaft nieder. Der Schaden wird auf 100 000 M. geschätzt. Ein Feuerwehrmann erlitt bei den Löscharbeiten lebensgefährliche Brandwunden.

Der 30jährige Gelegenheitsarbeiter Albert Weser, der zur Verbüßung einer Strafe in Düsseldorf verhaftet werden sollte, wurde, als er sich der Verhaftung widersetzte, von einem Schutzmännchen, wie dieser angibt, in der Notwehr erschossen.

Im Hofe des Bezirksgefängnisses zu Meß wurde der Bergmann Johann Berresheim hingerichtet. Er hatte vor etwa 2½ Jahren in Algringen in betrunkenem Zustand einen Arbeiter erstochen und einen Feldhüter durch Messerschläge so schwer verletzt, daß der Tod kurz darauf eintrat.

Ein Diamant im Werte von 90 000 M. ist, wie die „Deutsche Südwestafrikanische Zeitung“ meldet, auf dem Südpole der „Vereinigten Diamantminen-Aktiengesellschaft“ in Lüderichsbucht gefunden worden. Es handelt sich um einen 12½ Karat schweren Stein, dessen Wert auf wenigstens 90 000 M. geschätzt wird.

Kurze Auslands-Chronik.

Der dritte türkische Militärflieger Salim, der in Konstantinopel zu einem Fluge Konstantinopel-Kairo aufgestiegen war, ist Freitag vormittag bei Edremid abgestürzt. Der Apparat wurde zertrümmert, Salim und sein Passagier blieben unverletzt.

Lokales und Provinzielles.

* — **Polizeiliche Meldungen.** Wie uns mitgeteilt wird, sind die Bestimmungen der Reg.-Pol.-Verordnung vom 10. Juni 1904 betr. das Melbewesen in letzter Zeit vielfach nicht beachtet worden und mußten infolgedessen des öfteren Verurteilungen stattfinden. Da nun in nächster Zeit eine Revision stattfinden wird, machen wir auf die Bestimmungen hiermit kurz aufmerksam: § 1. Wer seinen Wohnsitz ausübt, ist verpflichtet, sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen spätestens 6 Tage nach dem Abzuge persönlich oder schriftlich abzumelden und hierbei den neuen Wohnort anzugeben. § 2. Wer in einem Orte seinen Wohnsitz nimmt, ist verpflichtet, sich innerhalb 6 Tagen nach dem Zuzuge anzumelden. Der Abmeldebefehl des letzten Wohnortes ist bei der Anmeldung oder spätestens 8 Tage nach der Anmeldung beizubringen. — Wer innerhalb des Polizeibezirks seine Wohnung wechselt, ist verpflichtet, darüber binnen 3 Tagen der Meldebehörde persönlich oder schriftlich Anzeige zu machen. § 3. Zu den vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen verpflichtet, welche Personen als Mieter, Gefinde oder in sonstiger Weise aufgenommen haben und zwar innerhalb 6 Tagen nach dem Ab-, An- oder Umzuge. § 4. Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. evtl. entsprechender Haft bestraft.

* — **Städtische Volksbibliothek.** Neu eingekauft wurden: B 2033 Biebig, C. „Das Eisen im Feuer“ 388. B 2037 Esjoldberg, J. „Sara“ 173. B 2047 Wilbrandt, A. „Die Tochter“ 281. B 2055 Sagenhofen, A. v. „Kriegs- und Liebesklagen“ 436. B 2056 Böhlau, S. „Der Rangierbahnhof“ 318. B 2057 Anders, F. „Gretchen und der Rat“ 306. B 2059 Walzwin, M. „Das Teufelschen von nebenan“ 192. B 2066 Fühl, J. A. „Zwischen zwei Feuern“ 235. B 2067 Hartwig, G. „Die goldene Gans“ 502. B 2070 Wibel, A. „De Strum“ 340. B 2071—2072 Wibel, A. „Schulte Wille“ I. II. 358, 371. B 2073—2075 Wibel, A. „Drücke Mähne“ I. II. III. 351, 355, 359. B 2077 Dorenberg, D. „Die roten Riesen“ 511. B 2078 Frant, E. „Der Diebstahl“ 406. D 466 Klinkhardt, F. „Feldzugs-erinnerungen“ 109. D 467 Rohut, A. Dr. „Friedrich der Große als Humorist“ 293. F 143 Stein, A. „Königin Luise“ 414.

* — **Streupflicht der Gemeinde bei Eisglätte.** In Bezug auf die Streupflicht der Gemeinde bei Eisglätte fällt das Dortmund-Landgericht ein bemerkenswertes Urteil. Auf einer Schinderbahn, die Kinder auf einem öffentlichen Wege in Saffendorf angelegt hatten, war ein alter Mann gestürzt und infolgedessen einige Tage darauf gestorben. Seine Witwe forderte von der Gemeinde Saffendorf eine Jahresrente, die der Gemeinde oder ihren Beamten Fahrlässigkeit zur Last stellt, weil die Wege nicht beleuchtet und die Schinderbahn nicht befreit war. Das Landgericht Dortmund hat die Klage kostenpflichtig abgewiesen mit der Begründung, daß es sich um ein Dorf handle, das besonders zur Winterzeit sehr wenig Verkehr und dabei im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl ein recht großes Wegesetz habe. Der Beklagte könne nicht zugemutet werden, daß sie jede Schinderbahn, die sich in ihrem Bezirk zeige, beseitige, vielmehr dürfe sie von den Benutzern, die bei der Fahrlässigkeit des Verkehrs auf andere Gefahr kaum zu achten hätten, voraussetzen, daß sie sich durch eigene Vorsicht vor der Gefahr der Glätte schützen.

* — **Landwirtschaftliche Winterschule des Landkreises Hamm.** Der erste Bericht über die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Winterschule in Anna ist soeben erschienen. Der von Herrn Direktor Gräßner bearbeitete Bericht bezeichnet einleitend als Aufgabe der Anstalt: „Die landwirtschaftliche Winterschule hat die Aufgabe, junge Landwirte mit den wissenschaftlichen Grundlagen des Berufs vertraut zu machen. Der Unterricht ist keine einseitig theoretische Belehrung, sondern er lehnt sich eng an die praktischen Verhältnisse an und muß vor allem der Eigenart der heimischen Betriebsweise Rechnung tragen.“ Sodann bietet Herr Direktor Gräßner einen kurzen Abriss der Geschichte der jungen Anstalt, denkt der am 5. November 1912 stattgefundenen Eröffnungsfeier und teilt mit, daß die Schule im ersten Semester von 23 Schülern besucht war. Von den letzteren kamen 17 aus dem Kreise Hamm, je einer aus den Städten Hamm und Dortmund, sowie aus den Kreisen Hörde, Iserlohn, Soest und Warburg. Erwähnt sei, daß die Schüler am 21. Februar einen Ausflug nach dem Rittergut Geselevinghausen bei Meschede unternahmen und am 5. März eine Revision der Anstalt durch Oekonomierat Dr. Schlegelmüller stattfand; das Schuljahr schließt am 28. März mit einer öffentlichen Prüfung. Dem Schulkuratorium gehören neun Herren an, während der Lehrkörper sieben Lehrpersonen zählt. — Die erforderlichen Lehrbücher werden den Schülern gegen eine Leihgebühr von jährlich 40 Pfg. von der Anstalt zur Verfügung gestellt und bleiben das Eigentum der Anstalt. — Der Unterricht eines jeden Semesters beginnt in der ersten Woche des Novembers und schließt Ende März. — Das Schulgeld für jedes Semester beträgt 40 M. — Dem Bericht ist noch ein kurzes Verzeichnis der von Herrn Direktor Gräßner in landwirtschaftlichen Lokalvereinen usw. gehaltenen Vorträge beigelegt; danach hat der Genannte trotz der kurzen Zeit seines Hierseins bereits neun Vorträge gehalten. Alles in allem genommen bietet der Bericht ein recht übersichtliches Bild der Tätigkeit der Anstalt und der an ihr wirkenden Lehrkräfte.

* — **Der Abend des Cv. Bundes am 11. März** war sehr gut besucht. Die hohen Erwartungen der Zuhörer wurden reichlich erfüllt. Der 1. Vorsitzende des Zweigvereins des Cv. Bundes begrüßte die städtische Versammlung und stellte ihr den Herrn P. Fiedner aus Spanien vor. Zu den prachtvollen, farbenreichen Lichtbildern gab dann Herr P. Fiedner eine eingehende, oft sehr humorvolle Erklärung. Zuerst führte er uns ein Bild aus dem Palast Philipps II. vor Augen, auf dem zwei katholische Prinzen über die Leichen evang. Soldaten auf dem Schlachtfeld von Nördlingen reiten mit der sehr bezeichnenden Unterschrift: „Fit via vi (es geschieht der Weg durch Gewalt)“; der Protestantismus wolle, dem Worte des Heilands getreu, die Lösung festhalten: „Fit via amore (der Weg wird gebahnt durch Liebe)“. Wir

sahen in dem Dorf Estorial das Klostergebäude, in dem Philipp II. jahrelang wohnte und die grausamen Blutdekrete Albas unterzeichnete, während sein stolzer Palast Estorial gebaut wurde. Das alte Kloster, von den Franzosen zerstört, ist später in den Besitz Fiedners übergegangen. Jetzt ist darin ein Waisenheim, eine Ferienkolonie und eine Bäckerei eingerichtet. Der ungeheure Palast Philipps besitzt 1110 Fenster. Die Gänge darin sind zusammen viele Kilometer lang. Auch das stolze Schloß in Madrid stammt noch aus einer Zeit, als Spaniens Silberflotte die Meere besuhr. Wir erblickten zahlreiche evang. Schulen, in denen reinlich gekleidete Kinder mit frohen Gesichtern unterrichtet und erzogen werden. In den evang. Schulen und Gemeinnden steht man, wie das Evangelium neue Menschen schafft. Als die Evangelischen mit dem Bau von Schulen begannen, ist diese Einrichtung von Katholiken eifrig nachgemacht worden, während letztere bis dahin für die Volksbildung außerordentlich wenig getan hatten. Ein Zeichen davon ist, daß 66 Prozent Spanier weder lesen noch schreiben können. Auch zahlreiche, oft sehr kleine evang. Gemeinnden wurden uns vorgestellt. In dem katholischen Spanien herrscht keine wahre Religionsfreiheit! Bei dem Bau der Schulen sind den Protestanten sehr viele Hindernisse in den Weg gelegt worden; der päpstliche Nuntius von Madrid suchte den Bau des evang. Gymnasiums zu hintertreiben und erreichte, daß der Bau ganz entfiel wurde; Turm, Uhr und Spitzbogenfenster durften auf seinen Einspruch hin nicht gebaut werden! Ein Zeichen für die Unbuddsamkeit dort ist, daß die Evangelischen an ihren Kirchen weder Türme noch Glocken anbringen dürfen. Im Wido haben wir einen tapferen protestantischen Soldaten im Kerker, der sich geweigert hatte, vor der Hostie zu knien, und den tapferen Obersten Sabador, der zu langer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, weil er als Protestant die Messe nicht mitmachen wollte. Schließlich ist er aber, unter anderem auch auf Grund einer Protestkundgebung einer großen Versammlung des Cv. Bundes in Añel, frei gekommen. Wenn die oft bei uns gleichgültigen Protestanten nach Spanien kämen, so würden sie, davon sei Redner überzeugt, dort zu eifrigen, bewußten Evangelischen werden. Wir schauten ferner im Wido verschiedene schmucklose, einfache evang. Kirchen, in denen nichts weiter auf den Menschen wirken soll, als Gottes Wort, daneben kostbare katholische Dome. Wir kamen nach Valladolid, wo so manche angefehene Opfer der Inquisition den Scheiterhaufen bestiegen mußten. Dann machten wir die Weiterreise nach dem sonnigen Süden, kamen zu den wunderbar herrlichen Städten: Sevilla, Malaga und zur Perle des Südens nach Granada. In Cordoba, wo noch manche Spuren maurischer Kultur sichtbar waren, sahen wir eine wundervolle Moschee mit einem herrlichen Säulenhain; allerdings waren leider aus der Mitte einige hundert Säulen weggeschlagen worden, um der Maria einen großen Altar zu errichten. So erhielten denn die Zuhörer ein anschauliches Bild von den Schrecken Spaniens, von der Art des Katholizismus daselbst. — Der Redner bemerkte u. a., die Katholiken Deutschlands, welche die besten Katholiken seien, wußten garnicht, wieviel sie dem Protestantismus zu verdanken hätten, — und von der unermüdlichen Arbeit, die in Spanien im Interesse der evang. Kirche getrieben wird. Die Zuhörer dankten dem Redner für seine Ausführungen dadurch, daß sie zu einer Kollekte für das Evangelisationswerk in Spanien reichlich spendeten.

* — **Der Mann mit dem 5 Meter langen Bart.** Ueber ein ungewöhnliches „Bart-Phänomen“ wird in der französischen Zeitschrift „La Nature“ berichtet: Es handelt sich um einen Bart von der ungeheuren Länge von fünf Metern, den ein französischer Siebenerbeiter in den Eisenwerken von Montbluffon besitzt. Dieser Arbeiter, der bereits über 80 Jahre alt ist, aber trotzdem noch in seinem Berufe arbeitet, ist in mehrfacher Hinsicht eine Merkwürdigkeit. Trotzdem ihm sein Bart mit Leichtigkeit erlaubt hätte, seinen Beruf aufzugeben und nur von den Erträgen seiner Schaufellungen zu leben, hat er doch alle Angebote, die ihm gemacht wurden, abgelehnt und ist seinem Berufe treu geblieben. Nun sollte man meinen, daß er auf seinen Bart, der ihn auch bei der Arbeit hindern müßte, nur geringen Wert legt. Das ist aber ein Irrtum. Der Mann will sich von seinem Riesensbart, auf den er stolz ist, nicht trennen, wie er sich in 50 Jahren von ihm nicht einmal getrennt hat. Schon als er 30 Jahre alt war, hatte der Bart eine Länge von 1 Meter. Mit 40 Jahren schleppte er bereits auf die Erde. Als der Mann 50 Jahre alt war, hatte der Bart bereits dieselbe Länge wie heute. Seitdem ist er nicht mehr gewachsen. Bei der Arbeit trägt der glückliche Besitzer dieses längsten Bartes der Welt seinen Haarschmuck zusammengewickelt unter dem Hemd. Schon häufig sind ihm für seinen Bart hohe Preise geboten worden, aber auch diese Angebote hat er regelmäßig ausgeschlagen, da er den Bart nicht als Last empfindet. Es scheint, als sei die außergewöhnliche Größe des Bartwuchses in seiner Familie erblich. Schon sein Vater besaß einen Bart, der bis zum Knie reichte, und auch sein Großvater hatte einen langen Bart.

Rehler, 18. März. Heute nachmittag wurde an der Eisenbahnbrücke Dortmund-Hamm in der Nähe der Blockstation Westfeld bei Posten 230 die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Anscheinend ist die Leiche aus einem von Dortmund nach Hamm fahrenden Personenzuge geworfen worden. Ob das Kind bei der Geburt gelebt hat, muß erst noch die ärztliche Untersuchung ergeben.

Rehler, 16. März. Gemeindevorstellungswahl. Im November v. J. war hier von der 3. Abteilung in der Stichwahl der Kandidat der Reiche Couri, Kolonieverwalter Schneider, mit 138 gegen 130 fortschrittliche Stimmen bei 90% Wahlbeteiligung gewählt worden. Infolge eines Protestes wurde die Wahl für ungültig erklärt. Am Dienstag, dem 17. d. M., findet die Neuwahl statt. Voraussichtlich wird der Kampf um dieses Mandat wieder ein heißer werden. Von dem Ausgange der Wahl hängt für die Gemeinde viel ab. Fällt das Mandat an die Reichenpartei, so hat diese in Zukunft die Mehrheit in der Gemeindevorstellung. Um die drohende Gefahr abzuwenden, beschloß jetzt die bei der Hauptwahl im November unterlegenen Parteien, von der Aufstellung eigener Kandidaten Abstand zu nehmen. Sozialdemokraten, Konfervative und National-liberale

haben ihre Wähler aufgefordert, am Dienstag sofort für den Kandidaten der Fortschrittler, Bergmann Otto Raffe, einzutreten. Die Wahl ist als Freiwahl angesehen und dauert von 9 bis 6 Uhr.

Hamn, 14. März. Mit dem diesjährigen Frühjahrsmarkt für Bullen war zum ersten Male ein solcher für Eber verbunden. Das Interesse für diesen Markt war unter der westfälischen Landwirtschaft recht groß, das bewies der über Erwarten starke Besuch. Es sind über tausend Eintrittskarten vorausgibt worden. Die Herren Geheimrat Thomsen aus dem Landwirtschaftsministerium und Regierungspräsident von Oelde aus Arnberg bezogen ebenfalls durch ihre Anwesenheit ihr Interesse für den Markt. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, Herr v. Ledebour, war auch zugegen. Drei landwirtschaftliche Winterkassen von Salzdahlum, Acheberg und Münster hatten sich studienhalber eingefunden. Der Umsatz in Ebern und schwarzbunten Bullen war ein guter; in rotbunten Bullen ließ er zu wünschen übrig. Angemeldet waren zu dem Zuchtmarkt 109 rotbunte und 24 schwarzbunte Bullen, sowie 84 Eber. Von den angemeldeten rotbunten Bullen fehlten 12, von den schwarzbunten 2 Bullen; von den Ebern 14 Tiere. Während die Eber freihändig verkauft wurden, wurden die rot- und schwarzbunten Bullen in zwei besonderen Ringen versteigert.

Dortmund, 13. März. Vor dem Schwurgericht stand heute die am 15. Dezember 1894 hieselbst geborene Dienstmagd Elise Blomberg von hier wegen vorsätzlichen Meineids. Die Angeklagte soll zweimal von der Wahrheit abgewichen sein. Die Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Wie sich ergab, kamen der Angeklagten die im Gesetze vorgesehenen Milderungen zu gute, weil sie sich selbst einer strafbaren Handlung be-

richtet haben würde, wenn sie die Wahrheit gesagt hätte. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

Dortmund, 14. März. Schwurgericht. Heute stand die letzte Sache vor dem Schwurgericht zur Verhandlung an, die sich gegen den Bergmann Johann Barbusch aus Massen richtete. Der auf der Anklagebank sitzende junge Barbusch ist der verurteilten Notiz angeklagt, ein Verbrechen, das Barbusch am 17. Dezember 1913 in Massen begangen haben soll. Die unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahre Gefängnis.

Dortmund, 13. März. Das Reichsgericht verhandelte heute über die Revision der Postassistenten Meier und Spiedermann aus Unna, die Ende v. J. wegen Urkundenfälschung in gewinnsüchtiger Absicht bei der Aufnahme von Wetttelegrammen zu Zuchthausstrafe verurteilt worden waren und wies die Sache wegen formaler Verstöße an die Vorinstanz zurück. Meier befindet sich gegen eine Sicherheitsleistung von 50.000 M auf freien Füßen, während Spiedermann noch in der Untersuchungshaft sitzt.

Sock, 13. März. Aus Anlaß des heutigen goldenen Priester-Jubiläums des Propstes Steinhoff der St. Patrocl-Gemeinde überreichte der Bischof Carl Joseph von Paderborn dem Jubilar die Urkunde zur Ernennung zum Geistlichen Rat ad honorem, und der Regierungspräsident v. Valsberg den Kronen-Orden 3. Klasse mit der goldenen Zahl 50. Dem Festessen im Rathausaal wohnten 204 Personen aller Stände bei. Abends fand im großen Schützenaal eine allgemeine Gemeindefeier statt, zu der sich über 1000 Personen eingefunden hatten. Hier hielt Pater Lazarus Paderborn die Festrede.

Sock, 13. März. In dem Konkurs über den Nachlaß des verstorbenen Reichsbankvorstehers Casar soll die Schluß-

rechnung vorgenommen werden. Es sind 3623 M verfügbare. Die Forderungen betragen 140287 M.

Arnsberg, 14. März. Der Reinertrag des Westfalenfestes in Berlin zu Gunsten der Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Turmes in Arnsberg aus Anlaß der 100jährigen Zugehörigkeit des ehemaligen Herzogtums Westfalen zu Preußen beträgt 618 M. Insgesamt sind bis jetzt für den Turm, der im Jahre 1915 errichtet werden soll, 30.000 M gesammelt.

Gingefand.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Im Interesse des konfessionellen Friedens bitte ich die Mitglieder der kath. Gemeinde, auf die bitteren Verletzungen unserer religiösen Gefühle in den Versammlungen des hiesigen Zweigvereins vom Coang. Bunde, die man noch dazu in der Zeitung veröffentlicht, nichts zu erwidern, obwohl vieles zu berichtigen wäre. Wo bliebe der konfessionelle Friede, wenn auch in kath. Vereinsversammlungen Mißstände und Unbuddsamkeiten in evang. Gegenden in ähnlich verletzender Weise kritisiert und veröffentlicht würden! Ein Jeder lehre vor seiner Tür und fiat via amore (d. h. man wähle den Weg der Liebe) nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat.

Siewede.

Sämtl. DRUCKARBEITEN
liefert in einfacher u. feinsten
Ausführung schnell und billigt die
Buchdruckerei von W. Felting, Kamen.

Statt Karten.

Sonntag, den 15. März, schenkte uns Gott zu unserer grossen Freude einen prächtigen

Knaben.

Wir nennen ihn **Rudolf.**

Pastor Kochs und Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns allseitig bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Mutter dargebracht wurden, sagen wir hierdurch herzlichen Dank. Gleichfalls vielen Dank dem Herrn Pfarrverweser Siewecke für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Marien-Verein für seine zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung.

Franz und Johann Kneuper
Kamen.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau sage ich hierdurch allen meinen tiefgefühlten Dank.

Wilhelm Etling.

Dienstag billige grüne Heringe

la. grüne Heringe 4 Pfund 25 ¢

la. Bückinge Kiste 78 ¢

Gebrüder Wolff.

Fortangehalber habe ich folgende Möbel zu verkaufen:

1 Vertikow, 1 eigenen Ausziehtisch, 6 Stühle und 1 Dauerbrenner.

Näh.: Künenstr. 241, II. Etg.

Empfehle selbstgeschmiedete Grabeischnitten.

Fr. Heckmann,
Kamen, Nordstr.

Zigarren-Eis
u. Zigarrenspitzen

W. Felting, Kamen, Markt.

Donnerstag morgen lebendfrische Seefische!

Heute eintreffend eine Sendung schöne große grüne Heringe

5 Pfd. 38 ¢

frische Bücklinge

Kiste nur 80 ¢

3 Stück 19 ¢

la. gewalzten Stodfisch

Pfd. 75, 78, 88, 120 ¢

Bismardheringe

Stück 10 ¢

Katerhering mit Gurken-einlage

Stück 10 ¢

Rollmöpfe

Stück 5 ¢

Sardinen

großes Fäßchen 180 ¢

Bratheringe

Dose 110, 185 ¢

J. Kadden.

Dezimalwagen

Ständerwagen

Butterwagen

Tafelwagen

Gewichte u. Maasse

nach neuer Eichvorschrift und mit der Jahreszahl 14

empfehlen

Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstraße 52a,
Wagenfabrik
und Reparaturwerkstatt.

Hund entlaufen.
Wiederbringer erhält gute Belohnung. Trägt Halsband mit Namen.

Heinr. Rosendahl,
Lerche Nr. 60.

Größere evangelische Gemeinde.
Mittwoch, 13. März.
Abends 7 Uhr: Postionsgottesdienst
Pastor Philipp.

Reparieren und Ueberziehen von Regenschirmen auf Wunsch sofort.
W. Weckfessel, Kamen, Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb.

Molkerei-Genossenschaft Kamen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Sonabend, den 28. März 1914, nachmittags 5 Uhr

General-Versammlung

beim Wirt Schorlemmer, Kamen (am Bahnhof).

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz.
2. Geschäftsbericht.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Rechnung und Bilanz und der Revision des Verbandsrevisors.
4. Genehmigung der Rechnung und Bilanz und Antrag auf Entlastung.
5. Wahl von 1 Vorstandsmitglied.
6. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Genossenschaftliches.

Die Rechnung und Bilanz liegt vom 16.—26. März im Geschäftslokale der Genossenschaft zur Einsicht für die Mitglieder offen.

Kamen, den 14. März 1914.

Molkerei-Genossenschaft Kamen

Möhlmann, Freisendorf, Lethaus.

Verding.

Für das Rechnungsjahr 1914/15 sollen die Unterhaltungsarbeiten an städtischen Gebäuden auf hiesige Unternehmer vergeben werden.

Zur Vergebung gelangen:

1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Schreinerarbeiten,
4. Dachdeckerarbeiten,
5. Klempnerarbeiten,
6. Aufstreicher- und Glaserarbeiten,
7. Schlosserarbeiten.

Offerten sind vom Stadtbauamt zu beziehen und bis zum **Sonabend, den 28. März 1914,**

vormittags 11 Uhr, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, beim Bauamt wieder einzureichen.

Die Eröffnung erfolgt dort um dieselbe Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber.

Kamen, den 14. März 1914.

Der Magistrat:
A. Moellenhoff.

Frauen-

leiden u. chron. Blase: Katarrh sehr wertvolle Dienste leistet, die Schmerzen und Schärfe völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Badesalze. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut u. die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von mein Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklicher Weise quälten, befreit. Frau A. E. Argil warm empf. Hl. 95 Pfg. In Kamen und Bergtamen: G. Jacobi, Drogerie.

Kalisalz
Kainit
Thomasmehl
Peru-Guano
(Obendorff's Füllhornmarke)
Chilisalpeter
Kalkstickstoff
Am. Superphosphat
und Superphosphat
empfiehlt

Th. Ostermann,
Kamen, Bahnhof.

Haarkur

enthält 3 verschiedene, sich aufs innigste ergänzende Mittel. Das erste reinigt, das zweite belebt, das dritte ernährt und stärkt den Haarboden. Nur so ist es möglich, alle schädigenden Einflüsse zu beheben und neues, gesundes Haar zu erhalten. Keine Kopfschuppen und kein Haarausfall mehr, kein Kopfschmerz, kein vorzeitiges Ergrauen und kein Brechen und Schütten der Haare, sondern volles, äugliches, seidenschönes glänzendes und gesundes Haar. 100% fad erprobt, ärztlich warm empfohlen. Preis der kompletten Kur M. 2.05.

In Kamen und Bergtamen: G. Jacobi, Drogerie.

14—15 jähr. faub. eog.

Mädchen

sofort gesucht. Zu erfragen Wiedede-Alfeln, Hermannstraße 156a.

Der Frühling naht..

Beachten Sie bitte meine sehenswerten
Saison-Eröffnungsdekorationen
Der neue Frühjahrs-Katalog wird auf Wunsch
gratis und franko zugesandt.

Alle neuen Frühjahrswaren sind eingetroffen und in den Verkauf
genommen. Sie dürfen versichert sein, dass nichts versäumt ist, das
Beste und Vollendetste zu schaffen, um die höchsten Ansprüche zu
erfüllen. Die gewählten Stoffe, die eleganten, modernen Fassons,
- - die solide Verarbeitung finden bestimmt ihren Beifall. - -

**Nicht das Billigste zu bringen, sondern das Beste zu
billigsten Preisen zu verkaufen, ist mein Prinzip.**

**Mein Warenvorrat und meine Auswahl ist gewaltig gross und
wird von keiner Seite auch nur annähernd erreicht. - -**



Herren-Anzüge	ein- u. zweireihige Fassons, fein abgetönte Modifarben . . . Mk.	15.- 18.- 20.- 24.- 27.- 30.- 33.- 36.- bis 80.-
Herren-Paletots	in Marengo u. Covercoat-Stoffen, auf Serge, Satinelle u. Seide Mk.	20.- 24.- 28.- 33.- 36.- bis 75.-
Marengo Saccos und Westen	ein- und zweireihige Formen Mk.	15.- 18.- 20.- 22.- 24.- bis 38.-

Die grosse Mode!

Cutaway und Westen	Sport-Paletots
schwarz und marengo	1- u. 2-reih. Formen, Covercoat, Melton und Fantasiestoffe
Mk. 25.- 28.- 30.- 33.- 36.- bis 65.-	Mk. 24.- 27.- 30.- 33.- 36.- 38.- bis 75.-

Konfirmanden- und Kommunikanten Anzüge

in bekannter Preiswürdigkeit und unerreichter aus-
wahl, sind die grösste Spezialität meines Hauses.

Anzüge

in ein- und zweireihigen Formen, aus
gutem, soliden, blauen und schwarzen
Cheviot und Kammgarnstoffen, in ta-
delloser Verarbeitung
Mk. 8.- 10.- 12.- 16.-

Anzüge

in ein- und zweireihigen Formen, aus
ganz vorzüglichen Kammgarn- und
Melton-Qualitäten, in prima Rosshaar-
verarbeitung
Mk. 18.- 20.- 22.- 24.- 26.-

Anzüge

in ein- und zweireihigen Formen,
aus allerbesten blauen Kammgarn- und
Melton-Stoffen, in feinsten Ausstattung
Mk. 28.- 30.- 33.- 36.- bis 50.-

Knaben-Wäsche

Oberhemden, feste Manschetten, glatte und Falten-Einsätze	2.50 3.00 3.50
Serviteurs	30 Pf. 40 Pf.
Serviteurs, mit Halsweiten	35 Pf. 3 Stück 1.00
Stehkragen, garantiert 4 fach	20, 25, 35 Pf.
Stehumlegekragen, garantiert 4 fach	40, 45 Pf.
Klappchenkragen, garantiert 4 fach	30 Pf.
Manschetten, garantiert 4 fach	25, 40, 50 Pf.
Schwarze Krawatten	25, 40, 50 bis 85 Pf.
Weisse Krawatten	10, 15, 20 bis 75 Pf.
Schwarze Glacé-Handschuhe	1.50, 1.75, 2.00

Konfirmanden- und Kommunikanten-

Hüte und Mützen, schwarz und blau, in verschiedenen,
modernen Formen . . . 1.00 1.25 1.50 1.75 bis 3.50

Neu aufgenommen: Oberhemden - Krawatten - Kragen
Manschetten - Serviteurs - Handschuhe
Herren-Mode-Artikel. Hosenträger - Socken u. Unterkleidung.

Fischer

Dortmund, Ostenhellweg 22-24.

Grösstes Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließlich des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Ramen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Ramen

Amtesliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
Telefon Nr. 200 • Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend • Telefon Nr. 200

Bilderattentate.

Sie sind ein Zeichen der immer mehr schwindenden Ehrfurcht unserer Zeit. Durch das Attentat einer englischen Wahlfachjuristin ist eins der bedeutendsten Meisterwerke der klassischen Malerei, die „Venus mit dem Spiegel“ von Velasquez vernichtet worden. Das Bild ist durch mehrere Beiliebe zerschnitten und dürfte wohl kaum wieder ganz hergestellt werden. Solche Attentate auf bekannte Kunstwerke stehen leider nicht vereinzelt da, im Gegenteil, es sind im Laufe der letzten Jahre eine Reihe von Fällen bekannt geworden, in denen kostbare Gemälde oder andere wertvolle Kunstwerke der Beutegier oder Zerstörungswut zum Opfer fielen.

So wurde im Jahre 1911 Rembrandts herrliche „Nachtwache“, die im Reichsmuseum in Amsterdam hängt, durch Messerstiche beschädigt, aber es gelang, das Bild so wiederherzustellen, daß kaum etwas von den Beschädigungen zu sehen ist. Einige Jahre vorher, 1907, wurden im Louvre innerhalb eines ganz kurzen Zeitraumes drei wertvolle Gemälde in einer Weise beschädigt, die nur auf Zerstörungswut schließen ließ. Als Täterin wurde eine Pariser Fugmaderin ermittelt, die in einem Anfall von Geisteskrankheit sich an den Bildern vergrißen hatte. Sie hatte allen Personen auf einem Bilde von Ingres „Messe in der Sixtinischen Kapelle“ die Augen ausgestochen und eine Landschaft von Verghem und ein Gemälde von Poussin zerschnitten.

Wenige Monate später wurde ebenfalls im Louvre das Bildnis des „Herzogs Henri von Montmorency“ vollkommen durchgeschnitten. Bei diesem Falle handelte es sich um einen stellunglosen Handlungsgehilfen, der sich auf diese Weise ein Grabsunterkommen im Gefängnis verschaffen wollte. Aus Xerger wurde eins der kostbarsten Stücke des britischen Museums, die sogenannte „Portlandvase“, zertrümmert. Diese Vase stammte aus der Mitte des dritten Jahrhunderts und galt als die Aschenurne des Kaisers Severus. Diese Vase kam 1786 in den Besitz des Herzogs von Portland, nach dem sie benannt wurde, und dieser überlieferte sie dem britischen Museum. Ein Angestellter des Museums, der aus irgendeinem Grunde einen Tadel erhielt, warf in der Wut einen Stein nach dem Glaskasten, in dem die Vase aufbewahrt wurde und zertrümmerte nicht nur den Behälter, sondern auch die Vase. Da der Herzog sich weigerte, wegen Zertrümmerung der Vase Strafantrag zu stellen, konnte der Uebeltäter leider nur wegen des zerfallenen Glasbehälters zur Rechenschaft gezogen werden.

Recht häufig sind leider auch die Fälle, in denen sich Diebe an Kunstschätze heranwagen. So wurde das berühmte Murillo-Bild in der Kathedrale von Sevilla, den heiligen Antonius darstellend, von einem Diebe beschädigt, der nur die Figur herauschnitt und diese verkaufte. Erst nach langer Zeit wurde der ausgeschnittene Heilige in New York aufgefunden und der Kathedrale wieder zugestellt. Nur kurze Zeit erfreuten sich die Diebe ihres Besitzes, die die „Kreuzaufrichtung“ von van Dyck aus der Liebfrauentirche zu Courtray entwendeten. Das Bild wurde zusammengerollt auf einem Bauernwagen aufgefunden und war fast unverletzt geblieben. Ein Bild von Raffael, das unter dem Namen „Die heilige Familie von Rovere“ bekannt ist, wurde ebenfalls gestohlen, aber von den Dieben weggeworfen. Ein Bauer, der es auffand, verpackte damit ein Fenster seines Hauses, und hier wurde es erst nach langer Zeit zufällig wieder entdeckt.

Endlich sei noch an den Fall eines Bilderattentats erinnert, das aus moralischen Gründen geschah. Das Bild, Correggios „Leda mit dem Schwan“ wurde dadurch beschädigt, daß einer seiner Besitzer, ein Herzog von Orleans, aus moralischen Bedenken den Kopf der Leda heraus trennen ließ. Heute hängt das Bild im Berliner Kaiser Friedrichsmuseum, aber, was wenigen bekannt sein dürfte, mit einem künstlich eingeklebten Kopf.

Was nun die Suffragettenbewegung in England betrifft, so kann darüber kein ernsthafter Zweifel mehr bestehen, daß es sich dabei um eine hysterische Epidemie mit stark erotischem Unterton handelt. Darauf deutet besonders auch das letzte Attentat der Mary Richardson hin, die wie eine Luftmörderin die herrliche Frauengestalt des spanischen Meisters durch Arthiebe zerschnitt, und der die Vernichtung eines weiblichen Schönheitsideals vielleicht mehr galt, als der dadurch angerichtete Schaden. Die Art, wie sich der Latendrang der Suffragetten äußert, läßt auf verkümmerte erotische Triebe schließen. Brandstiftung, Beschädigung fremden Eigentums durch Säuren, absichtliches Herbeiführen von Gewalttätigkeiten, Erbsüden der entsehligen Qualen wie beim Hungerstreik sind Dinge, die die Psyche durch unbefriedigte erotische Triebe zu erklären sucht. Nicht das Gefängnis, sondern die Behandlung in der Irrenanstalt sollte für diese Weiber in Betracht kommen. Das würde nicht nur der Gerechtigkeit entsprechen, sondern die bösen Wahlweiber auch des Nimbus von Märtyrinnen entkleiden und zu einem schleunigen Abflauen der widerwärtigen Bewegung führen.

Aus Groß-Berlin.

Elende Denkmalschänder. Sozialdemokraten, die für die kurzzeit stattfindende „Rote Woche“ Reklame machen wollten, haben das Kaiser-Friedrich-Denkmal in Charlottenburg in nichtswürdiger Weise dadurch geschändet, daß sie auf der Plattform, dem umrahmenden Marmorbänken und dem Sockel des Denkmals mit roter Anilinfarbe die Worte

„Rote Woche“ aufpinselten. Die Farbe ist bereits so tief in den Stein eingedrungen, daß sie noch nicht wieder entfernt werden konnte. Auf die Ermittlung der Täter wurde eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. Es ist kaum anzunehmen, daß solcher Vandalismus von anständig denkenden Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei gebilligt wird. Diese Schmierfinken, sowie andere, die in ganz Berlin Zettel mit der gleichen Aufschrift an private und öffentliche Gebäude kleben — man hat von den Unholden etwa 150 verhaftet — kann man nur auf eine Stufe mit der englischen Suffragette stellen, die jüngst das Gemälde von Velasquez vernichtete.

Ein diluvialer Menschenfund in Deutsch-Ostafrika. Dr. Hans Reck, Assistent am geologisch-paläontologischen Institut der Universität Berlin, teilt im „Berl. Lok.-Anz.“ mit, daß bei den Oldoway-Ausgrabungen des Berliner geologisch-paläontologischen Instituts der Universität im nördlichen Deutsch-Ostafrika ein fossiles Menschenskelett in einer Vollständigkeit, die es zu einer der größten Seltenheiten auf diesem Gebiet stempelt, zum Vorschein gekommen ist. Dieses erste aus ganz Afrika bekanntgewordene fossile Menschenskelett dürfte diluvialen Alters sein. Sein Zusammenvorkommen mit Tierresten, deren einstige Vertreter heute schon ausgestorben sind, lassen diese angeblich klar erkennen. Mit der genaueren Altersbestimmung des Fundes sind die Gelehrten des oben genannten Instituts noch beschäftigt.

Kein Frauenmord in Lichtenberg. Nach den Ermittlungen der Lichtenberger Kriminalpolizei scheint dem Zeichenfund in der Gürtelstraße zu Lichtenberg kein Verbrechen zugrunde zu liegen. Auch Medizinalrat Professor Dr. Strauch, der die Leiche der Frau Theresie Günther untersucht hat, gab der Meinung Ausdruck, daß aller Wahrscheinlichkeit nach ein natürlicher Tod vorliegt. Die Frau war bekanntlich dem Trunk ergeben und dürfte an den Folgen zu starken Alkoholgenußes gestorben sein. Dem Arbeiter Günther, der im ersten Augenblick in den Verdacht kam, seine Frau umgebracht zu haben, wird von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt. Er befindet sich auf freiem Fuß.

Aus dem Reiche.

Die Durchstechereien im Kieler Gefängnis haben eine neue Verhaftung zur Folge gehabt. Der Kaufmann Julius Frankenthal in Hamburg, der Hauptangeklagte im Kieler Versteckprozeß wurde verhaftet, weil der Verdacht besteht, daß er an den Durchstechereien im Kieler Gefängnis beteiligt gewesen ist. Außer dem Gerichtsdiener Koff wurde auch der Gefängniswächter Hinstermann in Haft genommen, der beschuldigt wird, den Verkehr der Verhafteten während des Kieler Versteckprozesses mit der Außenwelt vermittelt zu haben. Außerdem sollen noch weitere Verhaftungen bevorstehen.

Großfeuer. In dem Hause des Kaufmanns John in dem schlesischen Dorfe Salisch plakte ein Ofen, wodurch das Haus in Brand geriet. Der Sturm verbreitete den Brand mit großer Schnelligkeit. Siebzehn Gebäude und Stallungen wurden in Asche gelegt. Die Feuerwehren von Glogau und den Nachbarorten, sowie ein Kommando des Glogauer Pionierbataillons waren an der Brandstelle tätig.

Hochwasserschäden. In den Kellern der tiefer gelegenen Stadtteile von Bingen steht das Wasser 80 Zentimeter hoch. Der untere Teil von Geisenheim ist vollständig unter Wasser gesetzt. Das Wasser der Nahe wird durch das hohe Rheinwasser an der Mündung gestaut, so daß die Ueberflutungsgefahr dadurch dringender geworden ist. — In Duisburg überflutet das Rheinhochwasser viele Magazine und Badeplätze. Der Güterumschlag mußte stark eingeschränkt werden. Die Schiffe übernahmen wegen des Hochwassers keine Ladung. — Nach einer Meldung aus Hannover hat das Hochwasser der Leine im Leinetal und in der Umgebung von Hannover großen Schaden angerichtet. — Salzerbelden ist vollständig vom Wasser eingeschlossen. Von dort dehnt sich ein breiter Weg bis Kreienfeld. Die Winterstraßen zwischen Freden und Alfeld sind durch das Hochwasser vollständig verfallen. In Alfeld stehen die tiefer gelegenen Häuser meterhoch unter Wasser. Von Elze bis Nordfenne gleicht alles einer Wasserwüste. Die Landstraßen sind nicht mehr zu passieren. Falls das Wasser noch einen halben Meter steigt, muß der Bahnverkehr eingestellt werden. In mehreren Ortschaften des Leinetals mußten eine Anzahl Einwohner ihre Häuser räumen, da diese vollständig vom Wasser umgeben sind. — Auch aus Ungarn liegt eine Hochwassermeldung vor. Bei Marmarosziget trat der Theißfluß infolge der Schneeschmelze über die Ufer. Bei Szlatina wurde eine Brücke fortgerissen und die Dämme zerstört. Drei Häuser sind eingestürzt.

Zu dem Selbstmord des Premaners v. N. vom Reformrealgymnasium in Geseesmünde wird der „Tägl. Absh.“ geschrieben, daß der Selbstmord nicht der dritte an dieser Schule war, wie es in der Presse hieß, sondern der erste. Von den beiden anderen Schülern, die erwähnt wurden, gehörte der eine der Oberrealschule in Lehe, der andere dem Gymnasium in Bremerhaven an. Die drei Vorgänge stehen also in keiner Beziehung zueinander. Wichtig war die Bemerkung, daß Vorgänge des Schulens keine Veranlassung zu der Tat gegeben haben. Rätselhaft aber ist die Tat nicht, wie behauptet wurde,

die Gründe müssen aber leider der Öffentlichkeit vorenthalten bleiben. Uebrigens scheint der Vermiste Aussicht zu haben, mit dem Leben davonzukommen.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Westpreussische Provinziallandtag, der in Danzig tagte, bewilligte 100 000 M. zum Besten der durch die Januarsturmfluten geschädigten Provinzialeingesessenen. Weitere 105 000 M. hat das Westpreussische Hilfskomitee gesammelt.

In Hamburg wurde ein Mann namens Zardin verhaftet, der in Stade zwei Einbrüche in Pfarrhäusern ausführte. Er ist identisch mit dem vom Kreisgericht zu Eger (Böhmen) stückweise verfolgten 25jährigen Arbeiter Ernst Saale, geboren zu Königsberg i. Pr., der sich in und bei Eger zahlreicher Kircheneinbrüche schuldig gemacht hat. Auch anderwärts war Saale als Kircheneinbrecher tätig, so in Keesholt (Hannover), wo er den Pastor Voets erschoss, der ihn bei dem Einbruch überraschte.

Dr. jur. Krupp von Bohlen-Halbach ist dem Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele als lebenslänglicher Förderer mit einem Beitrag von 25 000 M. beigetreten. Diese Summe soll auf Wunsch des Stifters den Vorbereitungen für die Olympischen Spiele zugute kommen.

In Freinsheim in der Rheinpfalz hat die Polizei entdeckt, daß ein Drahtseil nachts über die von Automobilisten stark befahrene Straße gespannt, an Alleenbäumen befestigt und mit Signalen für die Attentäter versehen war. Man ist angeblich dem ruchlosen Urheber des Anschlags bereits auf der Spur.

In Wiesbaden ist Dr. Nikolaus Geißelberger, Direktor der gemeinnützigen Baugesellschaft in Griesheim, verhaftet worden, nachdem er nach Unterschlagung von mehr als 150 000 M. die Flucht ergriffen hatte. Er war früher Bürgermeister in Schleifstadt.

Der Bürgermeister und Posthalter Reinwald aus Bräunau, der seit dem 24. Februar mit seiner Frau verschwunden war, hat sich dem Untersuchungsrichter in Würzburg gestellt. So viel bis jetzt festgestellt ist, belaufen sich seine Unterschlagungen und Schulden auf etwa eine halbe Million Mark. Der Bürgermeister hat zahlreiche Einwohner von Bräunau, meist kleinere Geschäftsleute und Beamte, um ihr gesamtes Vermögen gebracht.

Aus aller Welt.

Zu dem Ueberfall auf die Töchter des Marschalls Liman von Sanders in Konstantinopel wird jetzt nach Abschluß der amtlichen Untersuchung durch das türkische Kriegsministerium offiziell mitgeteilt, daß es sich bei der Tat um einen gewöhnlichen Diebstahl gehandelt habe. Als die beiden Töchter Limans, begleitet von Oberleutnant Perrinet von Schauenau am 27. Februar bei Beikos spazieren gingen, wurden sie von drei Arbeitern einer Militärschneidfabrik, die sich als Beamte ausgaben, aufgefordert, stehen zu bleiben. Der Oberleutnant, der kein Türkisch verstand, glaubte, daß man sie in dem Verdacht habe, von den Befestigungen am Bosphorus Aufnahmen machen zu wollen, und war eben im Begriff, den Arbeitern die Handtaschen der Damen und den Inhalt seiner Taschen zu zeigen, als die Arbeiter die Portemonnaies an sich rissen und die Flucht ergriffen. Sie wurden sogleich verfolgt und festgenommen und werden ihrem Vergehen entsprechend bestraft werden.

Verderbliche Schießübungen. Aus der französischen Hafenstadt Orient wird gemeldet, daß durch die Bodenerstütterung der letzten Schießübung mit schwerer Artillerie auf dem Orient benachbarten Schießplatz von Garves das einstöckige Wohnhaus eines Wächters zusammenstürzte. Die Bürgermeister aller an den Schießplatz grenzenden Ortschaften haben nun den Deputierten von Orient zu einer Beschwerde an den Kriegsminister aufgefordert.

Kurze Auslands-Chronik.

Zwei englische Armeesoldaten vom königlichen Fliegerkorps fanden bei einem Fluge über der Ebene von Salisbury ihren Tod.

Der flüchtige ehemalige Czernstochauer Klosterfamilus Stanislaus Zaloga, der Komplize bei den Mordtaten des Paulinermönchs Macody, wurde in Detroit (Amerika) ermittelt.

In der Militärschule von Tiflis erkrankten 174 Schüler der Anstalt nach dem Genuß von Badwaren, die Arsenik enthalten haben. Der Lieferant derselben wurde verhaftet. Der Zustand der meisten Schüler ist bedenklich.

Im Offiziersverein zu Belgrad, dessen Leiter eine Zivilperson ist, wurde ein Defizit von über dreihunderttausend Frank aufgedeckt.

Aus dem Gerichtssaal.

Der gefährliche Schlafwache. Das Schwurgericht in Dortmund verurteilte den 24jährigen Schlosser Bernhard Rüschhoff aus Hamm wegen Totschlags zu 13 Jahren Zuchthaus. Rüschhoff hat im Oktober vorigen Jahres den Gastwirt Suppe, wo er bis dahin gewohnt hatte, durch zwei Revolverkugeln in den Bauch tödlich verletzt, weil dieser ihm kein Bier mehr einschenken wollte.

Der Stich in die Wirbelsäule. Das Schwurgericht in München verurteilte den Schlosser Wiefert, der seiner Geliebten zwei gefährliche Stiche in die Wirbelsäule und in die Brust beibrachte, zu sieben Jahren Zuchthaus.

DORTMUND

Balkenstr. 36-38
Nikolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

DORTMUND

vom Markt aus (Balken-
strasse) in 2 Minuten, von
der Betenstraße (Stadthaus)
in 1/2 Minute zu erreichen.

Abteilung:

**Uhren, Goldwaren, Silber-,
Alfenide- und Nickelwaren,
Geschenk-Artikel etc. etc.**

Taschen-Uhren

in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager.
Für die Güte u. den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine
unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger u. Weck-
Uhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.),
Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten,
Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe,
Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser
Auswahl etc.

Brillanten, Damen und Herrenringe mit Brillantsteinen,
Brillant-Broschen und Ohr-Gehänge, Armbänder, Nadeln
und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namens-
tagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten, in Silber,
versilberten Bronze- und Nickelwaren.

Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpakka etc. etc.

Abteilung:

**Manufakturwaren,
Kleiderstoffe, Buxkins,
Leinen, Gebild etc. etc.**

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen,
Portierenstoffe, Tischdecken.

**Betten, Federn, Daunen,
Bettwaren, Polsterwaren,
Möbel, Spiegel, Bilder.**

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kund-
schaft geboten werden, hat sich der Verkauf
in **Betten und Federn** in jedem Jahre
bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser
Artikel in unserem Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reiseeffekten
in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen (weit unter Händlerpreis)
führen wir nur die besten Fabrikate
von den ersten deutschen Firmen.

Fahrräder von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.
Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:

**Herren- und
Knaben-Kleidung**

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft,
welches mit jedem grössern Geschäft der Branche kon-
kurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.
**Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-
Anzüge, Smoking- u. Frack-Anzüge**
in allen Preislagen

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und
Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute und Kutscher.

Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen,
Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qualität.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene.
Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig
zu offerieren.

Knaben- und Kinder-Anzüge

in jeder Art und Preislage.

**Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung
Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten
Schirme etc.**

Schutzmarke.



Zur Frühjahrs-Saison

empfehlen

Gardinenwäscherei, -Spannerei,
Plauener Kunststopferei, Mechanische Teppichentstäubung

Chemische Reinigung und Färben von Dekorationen, Möbel-
stoffen, Portieren usw., Frühjahrstoiletten, Spitzen, Besätzen,
Handschuhen, Straussfedern usw., sowie Neubügeln und
Reparaturen von Herrensachen, Dekatieren von Stoffen,
Druckerei, Appretur, Plisseebrennerei, Imprägnierungen.

Färberei Galluschke.



Chemische Reinigung

vermittelt neuester **Benzin-Wasch-Schleuder-Trocken-Maschine**
Deutsches Reichspatent.
Stärkewäsche.

Läden in **Kamen**: Weststr. 88; in **Unna**: Bahnhofstr. 20.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr,
Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel be-
trieben. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen
derselben und bemerken, daß wir unsere Polizeiorgane erneut
darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Übergriffen
zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem
Bestreben zu unterstützen.

Kamen, den 26. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.

1. Hypothek zu 11000 Mk.

vom Selbstgeber per 1. Juli
1915 oder früher von einem
fleissigen Geschäftsmann auf
ein Geschäftshaus im Mittel-
punkt der Stadt Kamen gesucht.
Offerten unter W. K. 100
an die Exped. d. Btg.

Bergisch-Märkische Zeitung

gegründet vor 1792 (Elberfelder Zeitung) M. 3.25 vierteljährlich

Einziges zweimal täglich erscheinende Zeitung im industriereichen Bergischen Land
mit maßvoll liberaler und unabhängig nationaler politischer
Richtung. Billigste große Handelszeitung in Westdeutschland
mit über 400 telegraphischen Kursen der Berliner Börse.
Organ von Industrie, Großhandel und Banken, sowie der
bester situierten Bürgerschaft im Bergischen Land, dadurch
Hervorragendes Informationsorgan.
Morgens und abends je 8 Seiten Umfang großen Formats.
Tägliche Unterhaltungsbeilage.



National-Zeitung

in Berlin. Nationalliberales Organ. Erstes
Berliner Morgenblatt in der Provinz mit
Letzten Nachrichten aus aller Welt, vor-
züglichen politischen und Handelsinfor-
mationen. Ausführliche Sportberichte.

Bringt infolge ihrer Erscheinungsweise ausführlich
die neuesten Nachrichten aus der Reichshauptstadt,
die von den anderen Berliner Blättern erst am
kommenden Morgen veröffentlicht werden können

Eigene Spezial-Informationen. Abonnement:
Quartal 4,95 M., monatlich 1,65 M. Be-
stellen Sie ein Probe-Abonnement und
verlangen Sie Probenummer vom Verlage
der National-Zeitung, Berlin N. W. 6,
Schiffbauerdamm 19.

Erscheint täglich

Bräutpaar sucht zum 1. April
oder 1. Mai

2 Zimmer-Wohnung.

Angeb. unter A. T. 50 an
die Exped. d. Btg.

Munkeln

zu verkaufen.

Bahnhofstraße 43.

Saat- kartoffeln

Bestellungen auf 1a. Saatware
aller Sorten, Lieferung März
und April erbittet

Jul. Jordan

Kamen, Berneßstraße.

Telefon 135.

Suche zum 1. Mai ein
ordentl. kräft.

Mädchen,

14-15 Jahre alt, am liebsten
vom Lande.

Zu erf. in der Geschäftst.
der Märkischen Zeitung.

Suche zum 1. April oder
später ein fleißiges, sauberes

Mädchen.

Frau Wilh. Menne,
Bergkamen, Kasino Grimberg.